



Was heißt eigentlich „Rechtsoffenheit“? Streit in der Friedensbewegung

In der Friedensbewegung gibt es seit 2014 eine Auseinandersetzung über die Frage der Abgrenzung zu Gruppen und Positionen, die von vielen als „rechts-offen“ oder schlicht „rechtsextrem“ eingeordnet werden. Dies begann mit den Montagsmahnwachen und der sog. „Friedensbewegung 2.0“.¹ Die Debatte ist seit dem russischen Angriff auf die Ukraine wieder aufgeflammt und wurde zuletzt auch in der Jungen Welt über Leser*innenbriefe offen ausgetragen. Die Diskussionen sind zusammengefasst u.a. auch im Friedensforum nachzulesen.

Ein neues Bündnis, u.a. mit der DFG-VK, IPPNW, attac, Frauennetzwerk für Frieden, AGDF und BSV, ist 2022 unter dem Titel „Stoppt das Töten“ entstanden, das eigene Aufrufe zu eigenen Aktionen gegen den Ukraine-Krieg organisierte, mit dem expliziten Ziel, sich von anderen, als rechtsoffen wahrgenommenen Gruppen, abzugrenzen. Seine Aufrufe enden stets mit den Sätzen: „Für Menschen und Gruppen aus dem nationalistischen und antidemokratischen Spektrum ist auf unseren Aktionen kein Platz. Ebenso erteilen wir Menschen und Gruppen eine Absage, die Journalist*innen gewaltsam angreifen, Verschwörungsmymen anhängen oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wie etwa Rassismus, Antisemitismus und Sexismus verbreiten.“²

Was meint „Rechtsoffenheit“?

Renate Wanie definiert im Friedensforum 5/2023: „Als „rechts-offen“ werden Parteien, Organisationen, Initiativen oder Menschen bezeichnet, die sich auch nach rechts orientieren und sich nicht bewusst abgrenzen. ...“ (S. 22)

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Mahnwachen_f%C3%BCr_den_Frieden
² <https://stoppt-das-toeten.dfg-vk.de/>

Foto links:
© Rasande Tyskar,
CC BY-NC 2.0 DEED

Foto rechts:
Plakat zur
Bundestagswahl 2021.
© Rasande Tyskar,
CC BY-NC 2.0 DEED



© C. Werner

Autorin:
CHRISTINE SCHWEITZER
ist Geschäftsführerin
beim BSV und u.a.
auch Redakteurin
der Zeitschrift
Friedensforum.



Foto links:
Demo in Hamburg
im Januar 2022.
© Rasande Tyskar,
CC BY-NC 2.0 DEED

Foto rechts:
Zum Tag der
Deutschen Einheit
am 3. Oktober 2023.
Laut Angabe des
Fotografen nahm
auch die AfD an dieser
Kundgebung teil.
© Kai Schwerdt, Flickr,
CC BY-NC 2.0 DEED

Um was und wen geht es?

- An Demonstrationen wie der, zu der Wagenknecht und Schwarzer am 25.2.23 eingeladen hatten, hängen sich AfDler und andere Rechte an. In Berlin wurden sowohl etliche AfD-Mitglieder wie auch der Nazi Jürgen Elsässer von „Compact“ gesichtet.³
- Eindeutig rechtsextremistische Gruppierungen wie der „Aufbruch Deutschland“ mischen auch immer wieder mit, z.B. bei den Ramstein-Protesten im vergangenen Juni. Dort ließ sich der ehemalige SPD- und ehemalige Linken-Politiker Oskar Lafontaine zusammen mit einer Frau vom „Aufbruch Deutschland“ ablichten; das Bild erschien auf Facebook.⁴
- Etwas schwieriger wird die Einordnung bei Gruppierungen wie die Mini-Partei „Die Basis“, die ebenfalls oft in diesem Zusammenhang genannt wird und u.a. Einfluss im „Friedensbündnis NRW“ hat. Die Forderungen ihrer „AG Frieden“ würden sicher auch die meisten Friedensbewegten mit gutem Gewissen mittragen können.⁵ Aber führende Politiker*innen der Partei nehmen teil an Protesten, an denen auch eindeutig rechtsextremistische Gruppierungen beteiligt sind wie die Demo in Magdeburg am 16.9.2023, auf der u.a. der Vorsitzende Sven Lingreen sprach.⁶

Es ist ein reales Problem

Unzweifelhaft bewegt sich das gesellschaftliche Klima nach rechts; populistische Forderungen, die auch schnell – gerade beim Thema Migration – in menschenfeindliche Positionen umschlagen, finden immer mehr Gehör. Es ist eine Illusion, zu meinen, dass man dadurch, dass man Rechtsorientierte einlädt oder bei denen mitmacht, die kein Problem damit haben, mit Rechten zusammen zu protestieren, einen positiven Einfluss auf sie ausüben kann.⁷ Im Gegenteil: Jedes Auftreten bei solchen Gruppen legitimiert sie, besonders wenn die entsprechenden Personen ein Standing in der Friedensbewegung haben, und trägt dadurch zur Spaltung der Friedensbewegung bei.

3 <https://www.fr.de/politik/krieg-news-russland-polizei-waffen-panzer-berlin-wagenknecht-schwarzer-frieden-demo-ukraine-zr-92109321.html>

4 <https://aufbruchdeutschland.de>, https://www.facebook.com/people/Aufbruch-Frieden-Souver%C3%A4nit%C3%A4t-Gerechtigkeit/100092325709460/?paipv=0&eav=AFYFB3OHO-Gzdoc3um55hHtx9CNohkNHquP8eGqU4EuCheNHC4GDnrOchkl-3pzliqE&_rdr. Um auf Facebook zu Lafontaine zu kommen, muss man nach (unten zum 24.6. scrollen; die Rede von Lafontaine in Ramstein ist dort übrigens auch anzuhören

5 <https://diebasis-partei.de/team/arbeitsgemeinschaften/>

6 <https://www.instagram.com/p/CyBDT0fOmFA/>, <https://www.zeit.de/news/2023-09/16/2000-menschen-bei-protesten-gegen-regierung-in-magdeburg>. Siehe auch die Verbindungen zwischen dieBasis und der Kölner Arbeiterfotografie, die ganz offen für „Querfronten“ eintritt (<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=28865>)

7 So argumentieren z.B. die Autor*innen des Papiers „Rechtsoffenheit in der Friedensbewegung – Kampf begriff oder reales Problem?“ Sie kann an verschiedenen Stellen abgerufen werden, u.a. hier: https://nie-wieder-krieg.org/2023/08/24/diskussionspapier_rechtsoffenheit/